



Lutz Eichholz liebt es völlig abgefahren und wenn ihm das Adrenalin ins Blut schießt. „Das Scheitern ist eine Option“, sagt der Extrem-Einradfahrer – hier bei einer Tour auf dem Cima Ombretta Orientale in den Dolomiten. FOTO: GREBER

Der Reiz des Ungewissen

In China ist Lutz Eichholz ein Star – und wird mit Brad Pitt und Olli Kahn verglichen. In Deutschland kennt den Weltmeister im Extrem-Einradfahren fast niemand.

VON MARIA HUBER

Rund 3000 Meter die Dolomiten runter, in der Wüste über Leitungsrohre balancieren, zehn Meter über Flaschenhalse fahren, in Israel auf antiken Mauern von Arkade zu Arkade springen, zwischen zwei Bäumen übers Seil radeln, in Neuseeland das Brückengeländer über den Fluss nehmen. Geht nicht? Geht, sagt Lutz Eichholz, und macht es einfach: mit dem Einrad. Verrückt? Wer seine Videos im Internet sieht, könnte das denken. Doch Lutz Eichholz weiß, was er tut. Auch wenn's für ihn nicht viel gibt, was nicht geht. Seit 15 Jahren hat er sein Einrad fast überall dabei. Gerade ist er zum vierten Mal Weltmeister im Extrem-Einradfahren geworden. In Brixen, Italien. Dort, wo die Strecke so anspruchsvoll ist wie bei keiner WM davor.

Doch der 26-Jährige bildet sich nichts drauf ein. Für ihn geht es beim Einradfahren nicht um Rekorde, sondern darum, Dinge zu tun, die noch keiner vor ihm gewagt hat. Abzuwägen, was geht und was nicht und einfach mal auszuprobieren. Beispielsweise in den Dolomiten. Den Cima Ombretta Orientale hat er sich ausgesucht, Wanderführer gewälzt, eine Route ausgetüftelt. Jetzt steht er mit Steffi (25), seiner Sportpartnerin aus Berlin, und einem Kameramann oben – und ihm schlottern die Knie. „Um die Angst abzustellen, genießen wir kurz das Panorama, bevor es talabwärts geht“, spricht er tapfer in die Kamera. Schwenk auf Wolken in gespenstischem Licht und auf die Berge, die ihm zu Füßen liegen – und ab geht's, über Felsen, Schotter, Schnee, Steine, Sand, Vorsprünge, Hügel, Wiesen, zurück zur Zivilisation.

Lutz Eichholz freut sich auf die Dusche, das Weizenbier danach und gutes Essen in Südtirol, bei dem seine Gedanken noch mal zum Gipfel schweifen, zu dem Blick, wenn die Baumgrenze 1000 Meter unter ihm liegt.

„Es ist das Gefühl, als ob man die Welt unter sich hat.“ Dieser Blick, die Natur und das Gefühl sind es, was ihn in die Berge zieht, auf Felsen, in Wüsten, in unbekannte Städte und Länder, auf Seile, Brücken und Bauteile, die davor nie ein Reifen berührt hat. „Dieses Ungewisse, das reizt mich, wo das Scheitern eine Option ist – dieses Neuland betreten.“ Die Mission Cima Ombretta Orientale ist nicht gescheitert. Lutz Eichholz hat sein Ziel erreicht: „Ich wollte mindestens 90 Prozent der Strecke fahren, damit es für mich zählt“, sagt er. Viel Zeit zum Erholen blieb ihm nicht. „Eineinhalb Tage Pause, dann fing die WM an.“ Weltmeisterschaften sind für ihn nichts Besonderes mehr. Seit 1998 ist er alle zwei Jahre dabei. Er trainiert nicht mehr speziell dafür. 1000 Höhenmeter Extrem-Downhillfahren stand diesmal an. 20 Minuten brauchen die Schnellsten. „So etwas gibt es in Deutschland nicht.“

Als Eichholz zum Einradfahren kam, war der Sport noch richtig exotisch. Seine ältere Schwester hat das Fahren auf dem Reifen für sich entdeckt. Damals im Ruhrgebiet, wo er aufgewachsen ist. „Und weil unsere Mutter nicht zwei Kinder zu unterschiedlichen Sportstätten fahren wollte, hatte ich nur die Wahl, mitzumachen oder nicht.“ Er entschied sich 1996 fürs Einradfahren. 2000 war er bei

der WM in Peking. „Ich war sehr jung und das erste Mal in China.“ Vom Kür- und Renn-einrad ist er lange weg. „In den 80ern hat es angefangen mit den Extremsportarten, Mountainbiken kam auf.“ Als Eichholz den Pionier im Extrem-Einradfahren aus Kanada, Chris Holme, sah, war er fasziniert, setzte aber erst komplett aufs Extremrad, als die



Mir geht es nicht darum, mich mit anderen Sportlern zu messen. Es geht um schöne Ideen.“

LUTZ EICHHOLZ
EXTREM-EINRADFAHRER

Sportgeräte auch in Deutschland zu bekommen waren. Inzwischen hat er viel geübt, in Städten und anderen Ländern. Er hat die Alpen überquert, war auf der Zugspitze, ist sogar hochgelaufen, weil er sich den Berg so „selbst verdient“ hat. Und hatte ein Schlüssel-erlebnis: Wieder unten wusste er, „das ist es,

was ich machen will“. Die Vielseitigkeit fasziniert ihn. Mit dem Einrad hochspringen, weiter zum nächsten Felsen, balancieren, schnell fahren, weil ein Unwetter aufzieht. „Das reizt mich. Die unterschiedlichen Disziplinen. Mir geht es nicht darum, mich mit anderen Sportlern zu messen. Ich will lieber schöne Ideen haben, einen schönen Berg finden, der mich fordert.“

Der „Worst Case kann schon mal sein, dass man 14 Stunden schiebt und eine Stunde fährt“. Das ist ihm tatsächlich passiert. „Weil David meist sehr chaotisch plant“, fügt er an und grinst. David Weichenberger ist sein Kumpel aus Innsbruck, mit dem er oft unterwegs ist. Eichholz fährt nur mit Helm und Schienbeinschonern und mit Begleitung. Beim Einradfahren schießt ihm jede Menge Adrenalin ins Blut. Videodreh in den Dolomiten, WM, Übernachten bei David, nach der WM für eine Nacht nach Kaiserslautern, Flug nach Hamburg, weiter nach Frankfurt, wieder eine Nacht daheim, dann der nächste Auftritt. Der Sport bestimmt Lutz Eichholz' Leben und lässt ihn Dinge erleben, von denen andere nicht mal träumen. Trotzdem versucht er auf dem Boden zu bleiben.

„Ich mag Asien, war viermal in Peking, das erste Mal in Hongkong, aber im Vergleich zu Kaiserslautern wäre es sehr stressig, dort zu

leben.“ Seit zwei Jahren ist das Einradfahren sein Beruf. Auftritte in Rekordshows, Einrad-Stuntshows und Vorträge sind seine Standbeine. Doch auch wenn er mit seinem Hobby Geld verdient, will er nicht ganz auf diese Karte setzen. Der 26-Jährige studiert Raum- und Umweltplanung in Kaiserslautern, hat gerade ein Praktikum hinter sich und nutzt den Winter, um an seiner Bachelorarbeit zu schreiben.

Auch wenn er mindestens fünfmal die Woche trainiert, beim Alpenverein klettert, im Pfälzerwald Mountainbike fährt, es ihn am Wochenende in die Berge zieht, will er sich mit den „Auswirkungen des Baus einer repräsentativen Moschee auf ein Quartier“ befassen. Zwei Drittel seiner Zeit ist er unterwegs, „von März bis September war ich kein Wochenende in Kaiserslautern“.

Er genießt es und ist sich sicher: „Ich werde wohl mein Leben lang Einrad fahren, aber ich brauche auch etwas, das mich geistig fordert.“ In China ist Lutz Eichholz der Star. 100 Millionen Chinesen haben die Neujahrsshow verfolgt, in der er seinen großen Auftritt hatte. Wieder mal stand eine Wette an. Wieder einmal zeigte er etwas Ungewöhnliches, wie er es x-mal schon gemacht hat – auch bei „Wetten, dass...?“. Diesmal fuhr er mit dem Einrad über stehende Flaschen. Zehn Meter schaffte er, stellte einen Weltrekord auf, kam ins Guinness-Buch der Rekorde. Weltweit zeigten die Fernsehsender Ausschnitte aus der Show in den Nachrichten.

Die Chinesen verglichen ihn mal mit Brad Pitt, mal mit Olli Kahn. „Für die ist es ja schon was Besonderes, wenn einer blonde Haare und blaue Augen hat. Und wenn er dann noch was kann, was sie nicht können, nämlich Einradfahren, dann sind sie begeistert.“ Sie rasten dann richtig aus. Und dabei weiß in Kaiserslautern fast niemand, dass hier ein vierfacher Weltmeister im Extrem-Einradfahren wohnt. Sein Ziel für 2013: Südamerika, irgendein Berg in den Anden, irgendwas tief in Afrika – in Marokko war er ja schon – und er will Chris Holme, den Pionier, treffen und mit ihm in die Berge fahren.

Verrückt? Nein, verrückt ist er nicht. Er weiß, was er tut. Nur würden andere vieles von dem nie tun: die Dolomiten runter, über Brückengeländer fahren, über Felsen und Abgründe springen – mit dem Einrad.



Eichholz: Show in China. FOTO: KAHRIMANOVIC

Lutz Eichholz

Globetrotter

Lutz Eichholz ist in Bottrop geboren und im Ruhrgebiet aufgewachsen. Inzwischen lebt er in der Pfalz, in Kaiserslautern. 1996 begann er, Einrad zu fahren. Inzwischen hat er vier Weltmeistertitel seiner Klasse und Vize-Weltmeistertitel aller Klassen, Titel und Rekorde auf nationaler und internationaler Ebene gesammelt. Er reist um die ganze Welt auf der Suche nach Hindernissen, die er mit seinem Einrad bezwingen kann. Er studiert Raum- und Umweltplanung in Kaiserslautern und verdient sein Geld mit Auftritten in Shows auf der ganzen Welt, Vorträgen und Workshops zum Einradfahren. Im Dezember 2012 trat er bei „Wetten, dass...?“ in Bremen auf und präsentierte eine Einradwette.

Kontakt

Internet: www.Lutzeichholz.de
Auf YouTube unter „Lutz Eichholz“.



Im Gleichgewicht: Eichholz. FOTO: SOAK